

Neubildliche Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —



Insertions-Kaufträge an alle anw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate

15 Pf., Wohnungsanzeigen und -Angebote, Stellenangebote und Angebote 10 Pf., die Spalte ober dem Raum, Kellern 25 Pf., pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. G. a. r. g. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 168.

Elbing, Dienstag

22. Juli 1890.

42. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 20. Juli. S. M. Kreuzer „Sperber“, Kommandant Korvetten-Kapitän Foh, ist am 15. Juli von Sydney in See gegangen.

Lüdenscheid, 20. Juli. Die gestrige Explosion eines Geschützes bei der Feier des westfälischen Kriegerfestes entstand durch das Abfeuern eines Schusses, bevor der Keilverschluss an dem Geschütz (Krupp'scher Hinterlader) vollständig eingeklebt war. Die Entladung des Geschützes erfolgte nach zwei Seiten; das Rohr blieb unbeschädigt.

Neustadt a. d. Hardt, 20. Juli. Das hiesige Schützenfest hat heute Mittag mit einem Festzuge, an welchem auch die gestern hier eingetroffenen New-Yorker Independent-Schützen theilnahmen, unter lebhaftem Jubel der zahlreichen Menschenmenge begonnen.

Sigmaringen, 20. Juli. Der derzeitige Abt zu Marefont in Belgien, Placidus Wolter, ein geborener Rheinländer, ist heute zum Erzbischof des Klosters Beuron ernannt worden.

Köln, 20. Juli. Die hiesigen Zimmerer- und Maurervereine haben beschlossen, den seit Anfang Mai d. J. geführten Streik als erfolglos einzustellen.

Dresden, 20. Juli. Längere Unterhandlungen mit der sächsischen Regierung veranlaßten die Gewährung von Konzessionsbedingungen an den Zivilingenieur Käßlein in Dresden zur Führung eines elektrischen Kabelnetzes zwecks Kraftübertragung und Beleuchtung direkt von den Kohlengruben des Blauen Grundes nach Dresden und durch insgesamt 168 mehr oder minder industrielle Distrikte der Dresdener Umgebung. Es wird beabsichtigt, das Königreich Sachsen durch fünf ebensolche Netze mit Elektrizität zu versorgen.

Frauenfeld, 20. Juli. Das eidgenössische Schützenfest wurde heute unter großer Theilnahme der Bevölkerung eröffnet. Die ausländischen Schützen sind noch nicht alle eingetroffen.

Paris, 20. Juli. Der englische Philanthrop Sir Richard Wallace ist gestorben.

Paris, 20. Juli. Der „Matin“ veröffentlicht einen Brief des Professor Lefort, worin derselbe erklärt, die französischen Aerzte dürften sich von dem internationalen Medizinalkongress in Berlin schon aus Dankbarkeit für die im Feldzuge von 1870-71 den französischen Verwundeten von deutscher Seite zu Theil gewordene sorgfältige Pflege nicht ausschließen.

Paris, 20. Juli. Nach einer Mittheilung des „Tamps“ aus Dünkirchen sollen in der Nähe der Ortstischen Inseln 13 französische Fischerboote mit 51 Mann in Folge eines Sturmwetters zu Grunde gegangen sein.

London, 20. Juli. Die seit etwa 8 Tagen unterbrochenen telegraphischen Verbindungen mit Australien sind nunmehr wiederhergestellt.

Brüssel, 20. Juli. Das Nationalfest anlässlich des 25. Jahrestages der Thronbesteigung Leopold II. und des 60. Jahrestages der nationalen Unabhängigkeit nahm heute bei ungeheurer Theilnahme von nah und fern seinen Anfang. Um 2 Uhr wurden in Gegenwart der Behörden auf dem Square du Petit-Sablon die Marmor-Statuen von 8 berühmten Männern des 16. Jahrhunderts unter großem Enthusiasmus der Bevölkerung enthüllt. Nachmittags fand der große historische Festzug statt, in welchem auf fünf Festwagen in zahlreichen Gruppen die Kämpfe der vereinigten Provinzen gegen die spanische Gewalt herrschaft dargestellt waren.

Belgrad, 20. Juli. Einer Meldung des „Bidelo“ zufolge beschloß sich die Synode in ihrer vorgestrigen Sitzung mit der Entscheidung des Königs Milan und der Königin Natalie und erklärte den Scheidungs-spruch als vollkommen legal.

Konstantinopel, 20. Juli. Der von schiffbrüchigen Räubern gefangene österreichische Ingenieur Gerson ist noch nicht wieder frei.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 20. Juli.

Zur auswärtigen Lage brachten die „Hamburger Nachrichten“ in ihrer vorletzten Nummer einen anscheinend vom Fürsten Bismarck inspirierten Artikel, dessen Inhalt darauf hinausläuft, daß es verzeht sei, gegen Rußland zu gehen. Durch den Rücktritt des Koburgers würde die Ruhe Europas nicht eine Bedrohung, sondern eine Sicherheit erfahren. Wenn der Dreieckbund die Bestimmung habe, Rußland von Angriffen auf Oesterreich abzuhalten, so sei es die Aufgabe Deutschlands, zwischen Oesterreich und Rußland stets im Sinne des Friedens zu vermitteln. Zu diesem Zweck müsse Deutschland selbst gute und befreundete Beziehungen zu Rußland unterhalten. In demselben Moment, wo Deutschland Oesterreich zu Liebe mit Rußland bräche, würde es in Abhängigkeit von Oesterreich gerathen. Weiter heißt es in dem Artikel: Vor diesem Schicksal muß jeder wahre Patriot unser Vaterland bewahren wissen wollen. Sobald Deutschland auch nur ein einziges Mal sich dazu hergegeben hätte, österreichische Dienste gegen Rußland zu verrichten, würde die österreichische Diplomatie dafür sorgen, daß wir ihr stets zu Willen sein müßten. Wir wären mit Rußland brouillirt und auf Oesterreich

allein angewiesen, während wir jetzt, abgesehen vom Bündnißfalle, völlige Aktionsfreiheit haben und deshalb sowie wegen unserer militärischen Stärke die führende Macht des Dreiebundes sind. — Wegen diese entschieden russenfreundlichen Artikel nimmt die gesammte Budapest Presse entschiedene Stellung. „Neuzet“ bemerkt, daß das Gewicht der Bismarckschen Äußerungen unter den gegenwärtigen Umständen ungemein herabgemindert worden sei. Der „Pester Lloyd“ bezeichnet den Artikel als einen Fehderuf gegen die Tripelallianz; durch den Artikel würden die Geschäfte der Feinde Deutschlands und des europäischen Friedens besorgt. Das „Pester Journal“ fragt bitter: „Hat die Sucht, dem Nachfolger Schwierigkeiten zu bereiten, den Schöpfer des Dreiebundes dekant gelendet, daß er an der Grundlage seines eigenen Wertes zu rütteln beginnt?“ In Wien wird es als bezeichnend angesehen, daß bereits die glaubigste Mittheilung dorthin gelangte, der letzte Oesterreich feindliche Artikel der „Hamburger Nachrichten“ sei eine Privatleistung des Blattes und absolut bedeutungslos.

Gegenüber der „Germania“, welche an den Artikel über den Fürsten Bismarck und den Kaiser in den „Hamb. Nachr.“ die Frage geknüpft, ob Fürst Bismarck nach seiner Rebigierung der kaiserlichen Erlasse offen gesagt, daß er diese Form und diesen Inhalt nicht billige, bemerken die „Hamb. Nachr.“, die „Germania“ sei über die Vorgänge genau unterrichtet, da ihre Leiter bei den fraglichen Ereignissen wesentlich mitgewirkt hätten. Jene Frage selbst sei ein Beweis dafür und die Germania im Stande, sie selbst zu beantworten. Die Frage sei nur gestellt, weil die „Germania“ wisse, daß Fürst Bismarck niemals Ausflucht darüber geben werde, was zwischen dem Kaiser und ihm unter vier Augen stattgefunden habe.

Die „Dresdener Nachrichten“ veröffentlichen den Bericht über die Unterredung ihres Redakteurs mit Bismarck in Friedrichsruh. Im Eingang des Gesprächs erklärt der Fürst den Ausdruck „Freiheit“, den er der deutschen Presse vorgeworfen, als besonders auf die „Nord. Allg. Ztg.“ bezüglich, die selbst die dümmsten Angriffe der Oppositionsblätter, wie in der Morier- und Wohlgenuth-Angelegenheit uerwidert lasse. Es sei irrig anzunehmen, daß zwischen dem Kaiser und ihm eine gewisse Weisheit obwalte; man verdächtige ihn sogar, er wüßte ins Amt zurückzutreten, wozu er ja zu alt sei und nicht Selbstgefühl besitze. Er wüßte nur in der Nachweltskritik nicht das Opfer solcher Annahmen zu werden. Im weiteren Verlauf bezeichnete er die sozialistische Gefahr als die weitaus größte, bedeutsamere als die von Frankreich oder sonst wem drohende. Es gab zwei Wege, entweder sie zu bekämpfen oder ihren Forderungen nachzugeben. Er habe den ersten, der Kaiser den letzten Weg für den besseren gehalten. Seine Absicht wäre gewesen, in dem Sozialistengesetz an Stelle Ausweisung Verbannung zu setzen. Damit sei er nicht durchgebrungen. Im Uebrigen sei die Sozialistenfrage eine militärische. Wenn das Geschwür ausgegangen, so könne man es gewaltsam unterdrücken. Dann aber trete wohl an Stelle des kleinen Belagerungszustandes der allgemeine, der Kriegszustand.

Ueber die Stimmung der Helgoländer veröffentlicht die „Nationalzeitung“ eine ihr übermittelte Stelle aus einem Privatbriefe, in welchem unter anderem mitgetheilt wird, daß Ende voriger Woche im Saale des „Königin Victoria-Hotels“ eine Versammlung der ersten und angesehensten Helgoländer stattfand, welche einen Ausschuß wählte mit dem Auftrage, eine Dankes- und Ergebenheitsadresse an den deutschen Kaiser abzufassen und geeignete Schritte vorzubereiten, damit die Verwaltung des Seebades, falls das Reich oder der preussische Staat nicht vorzieht, diese selbst in die Hand zu nehmen, den Helgoländern übertragen werde, welche die zeitgemäßen Neubauten, Badehaus, Strandpavillon, Konversationshaus u. unter Wahrung der wirtschaftlichen Existenz der Einwohner auszuführen gern bereit sind.

Ueber den Besuch des Kaisers in England und die Formalitäten der Uebergabe von Helgoland hat der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt gestern eine längere Unterredung mit Salisbury gehabt. Die deutsche Kolonie in London wird den Kaiser durch eine Deputation begrüßen. Graf Hatzfeldt hat der Kolonie die Bereitwilligkeit des Kaisers zum Empfang der Deputation und der von ihr zu überreichenden Adresse mitgetheilt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Eine Absicht des Herrn v. Caprivi, die Königshöhe in München, Dresden, Stuttgart u. zu besuchen, ist vorläufig nicht vorhanden, für später sind definitive Entschlüsse nicht getroffen.

Der „Reichsanzeiger“ publiziert das zwischen dem Deutschen Reich, Großbritannien, Frankreich, Schweden, Dänemark und Oesterreich-Ungarn abgeschlossene Uebereinkommen wegen gegenseitiger Unterstützung hilfsbedürftiger Seeleute. Die Uebereinkommen mit Großbritannien, Frankreich, Schweden und Dänemark sind bereits 1879 resp. 1880, 1881 und 1885 in Kraft getreten, während das Uebereinkommen mit Oesterreich-Ungarn erst am 1. Juli 1890 in Kraft getreten ist. Der Inhalt dieser Uebereinkommen mit allen fünf Staaten ist der gleiche. Derselbe lautet: „Wenn ein Seemann eines der ver-tragschließenden Staaten, nachdem er auf einem Schiffe

des anderen der ver-tragschließenden Staaten gebietet hat, in einem dritten Staat, beziehentlich in dessen Kolonien oder in den Kolonien desjenigen Staats, dessen Flagge das Schiff führt, in Folge von Schiffbruch oder aus anderen Gründen in hilfsbedürftigem Zustande zurückbleibt, so soll die Regierung desjenigen Staates, dessen Flagge das Schiff führt, zur Unterstützung dieses Seemanns verpflichtet sein, bis derselbe wieder einen Schiffsdienst oder anderweitige Beschäftigung findet, oder bis er in seinen Heimathstaat zurückkehrt oder mit dem Tode abgeht. Es wird dabei vorausgesetzt, daß der betreffende Seemann die erste sich ihm darbietende Gelegenheit zu benutzen hat, um vor dem zuständigen Beamten desjenigen Staates, dessen Unterstützung erbeten werden soll, über seine Hilfsbedürftigkeit und deren Ursachen sich auszuweisen, sowie daß die Hilfsbedürftigkeit als die naturgemäße Folge der Verdrückung des Dienstverhältnisses an Bord des Schiffes sich ergibt, widrigenfalls diese Unterstützungspflicht wegfällt. Ausgeschlossen ist diese letztere auch dann, wenn der Seemann desertirt oder wegen eines von ihm verübten Verbrechens oder Vergehens vom Schiff entfernt worden ist, oder wenn er dasselbe wegen Dienstuntauglichkeit in Folge selbstverschuldeter Verwundung verlassen hat. Die Unterstützung umfasst den Unterhalt, die Bekleidung, ärztliche Pflege, Arznei und Reisekosten; für den Fall eintretenden Todes sind auch die Begräbniskosten zu zahlen.

Der Reichsschatzsekretär von Malbahn ist in dienstlichen Angelegenheiten nach Süddeutschland abgereist. Es handelt sich offenbar um die Verständigung über die Deckung der durch die Militärvorlage notwendig gewordenen Mehrausgabe. Diese Verständigung gilt dem Finanzminister Miquel als Voraussetzung zu seiner Steuerreform.

Die Menge des hergestellten reinen Alkohols im Juni beträgt, wie der „Reichsanz.“ sich selbst berichtet, 157,732 Hektoliter statt 30,541 Hektoliter, der Erzeugung vom 1. Oktober 1889 bis Ende Juni 1890 demnach also nur 2,892,812 Hektoliter.

Wie kürzlich aus dem Königreich Sachsen berichtet wurde, so finden auch in Bayern, und zwar auf Veranlassung des Reichskanzlers, Erhebungen betreffs einzelner in dem Arbeiterschutzesgesetz-wurfe berührter Fragen statt.

Dem Kriegerverein Hohenzollern zu Vorne im Kreise Kalbe ist von der Regierung nicht gestattet worden, sein diesjähriges Landwehrfest abzuhalten, weil in demselben bei den letzten Wahlen sozialdemokratische Tendenzen zu Tage getreten waren und dies auch jüngst bei der Anwesenheit des Landraths offen zugetanden worden sei. Dies führte zur Auflösung des Vereins, der die ihm gehörigen Sachen, Felt, Trommeln, Signalhörner u. s. w. meistbietend verkauft hat.

Der Meldung, die Kaiserin werde den Kaiser Wilhelm nach Petersburg begleiten, legen die dortigen Blätter eine symptomatische Bedeutung bei. „Kowojew-Brenja“ betont fortgesetzt, es stehe eine Wendung der europäischen Politik bevor; darin dieselbe aber bestehen werde, sei vollständig unbekannt; Rußland werde selbstverständlich sein Programm nicht ändern.

Koalitionen der Arbeitgeber. Vor einigen Tagen hat in einer Generalversammlung des nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen Prof. Wiedemann folgende Ausführungen gemacht: „Ich meine, daß die Zeit gekommen ist, ja daß es hohe Zeit ist, daß die Arbeitgeber sich in ähnlicher Weise zusammenscharen, wie es bisher die Sozialdemokraten und von ihnen geleiteten Arbeiter gethan haben. Durch diese ihre Verbindung werden sie stark, und vermöge ihrer können sie dann wie Macht gegen Macht mit diesen großen Arbeitermassen verhandeln, die ja auch koalirt sind. Ich meine nicht, daß sie diese Macht mißbrauchen sollen, im Gegentheil sollen sie billig und freundlich, mehr als je, gegen die Arbeiter sein, aber sie sollen unbilligen Forderungen, ungesellichen Vorgängen, wie Kontraktbrüchen u. c., mit größter Entschiedenheit entgegenreten, so daß es dahin kommen muß, daß die Arbeiter sagen: „So geht es nicht fort, wie wir im Gefolge der Sozialdemokratie es zu treiben verlust haben; hier ist die Grenze, hier muß Halt gemacht werden.“ Dann wird wenigstens ein Theil der Arbeiter stutzen und besonnen werden. Wir haben ja gerade unter unseren Mitgliedern sehr viele Arbeitgeber. Wenn diese auf die rechte Weise diesen Weg betreten, wie er vielfach schon in Berlin und hier betreten worden ist — auf der einen Seite billig, andererseits aber fest und entschieden, — so können sie, glaube ich, der Sache unserer Partei und der allgemeinen deutschen Sache große Dienste leisten.“

Betreffs des Polizeikostengesetzes theilen die „Berl. Polit. Nachr.“ mit, daß die Regierung einer großen Anzahl von Städten eine Erweiterung der Wohlthatenpolizei-befugnisse zugestehen will. Die Uebertragung dieser Befugnisse soll nur widerruflich erfolgen und nur insoweit, als die Gemeinden zur Uebernahme bereit sind. Die Regierung wird dieserhalb mit den Stadtvertretungen in Verhandlung treten. Ein Sozialistenkongress soll, wie die „Berliner Presse“ mittheilt, unmittelbar nach dem Ablauf des Sozialistengesetzes, also im Oktober, stattfinden; zu welchem die einzelnen Reichstagswahlkreise nach der abgegebenen Zahl von sozialdemokratischen Wahlstimmen Abgeordnete absenden. Auf diesem Kongress

soll ein von dem Abgeordneten Vebel ausgearbeitetes Organisationsstatut und ein Organisationsplan für die sozialdemokratische Partei zur Verathung kommen.

— Wegen die Zigeuner hat der Minister des Innern den Provinzialregierungen die vorhandenen Ministerialerlasse wieder in Erinnerung gebracht. Insbesondere sollen Zigeuner, die den erforderlichen Nachweis der Staatsangehörigkeit nicht beibringen können, auf Grund des Ministerialerlasses vom 20. April 1886 ausgewiesen werden.

* München, 19. Juli. Die Verwaltung der bayerischen Staatsgrube St. Ingbert ist angewiesen worden, die entlassenen 115 Bergleute wieder anfahren zu lassen. — Die Regierung hat Anordnungen getroffen zur Bekämpfung der Nonnenraupe, welche in den Staatsforsten bedeutenden Schaden anrichtet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Einnahmen der Staatseisenbahnen im ersten Halbjahr 1890 erweisen einen Mehrbetrag von 1,166,113 G. gegen diejenigen im Vorjahre auf. Die Einnahme aus dem Personenverkehr betrug trotz der abnorm ungünstigen Witterung in der zweiten Hälfte des Juni, d. h. seit Einführung des Zonenariffs, 45,137 G. mehr und die Anzahl der beförderten Personen stellte sich in der gleichen Zeit um 457,160 höher als im Vorjahre. — Der Rücktritt des Tschedenbüres Rieger scheint noch keine festbeschlossene Sache zu sein. Rieger selbst erklärt, daß er die Absicht seines Rücktritts in einem Schreiben ausgesprochen habe, das für die Veröffentlichung nicht bestimmt gewesen sei. Ein Tschedenblatt sucht die Ursache des Rücktritts in dem Schwinden der Hoffnungen auf die Durchführung des Ausgleichs. Der Ausgleich wäre nur durch die Einführung des Tschedschen als Amtssprache zu ermöglichen. Verschiedentlich wird dem Verdracht Ausdruck gegeben, daß Rieger mit seinem Rücktritt der Regierung nur drohen wolle, um von der Regierung in obigem Sinne ein Zugeständniß zu erlangen. — Der von der Prager Stadtverwaltung in den Landesbeschulrath gewählte angeblische deutsche, in Wahrheit tschechische Vertreter Heinrich hat, wie der „Woff. Ztg.“ gemeldet wird, an den Prager Stadtrath ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, das Mandat zum Landesbeschulrath so lange behalten zu wollen, bis „er den Augenblick gekommen glaubt, einer den Deutschen Prags gleichemeren Persönlichkeit Platz zu machen.“

Frankreich. Paris, 18. Juli. Die Deputirten-kammer setzte in der heutigen Sitzung die Verathung der Vorlage betreffend die direkten Steuern fort und genehmigte den Entwurf bis Artikel 27 ohne erhebliche Abänderung. Insbesondere bewilligte die Kammer einen Steuerzuschlag von 15 Millionen für die Besitzer von Baustellen. Die Fortsetzung der Verathung erfolgt morgen.

Paris, 19. Juli. Im Ministerrath theilte Minister Develle einen Geheimentwurf betreffend die Verlängerung der Zuschlagsteuer für Zucker mit, welche den Kammern sofort vorgelegt wird. — Die Deputirtenkammer hat den Geheimentwurf betreffend die direkten Steuern mit 362 gegen 68 Stimmen angenommen. — Das französisch-englische Abkommen bezüglich des englischen Protektorats über Zanibar steht nach einer Pariser Meldung der „Woff. Ztg.“ unmittelbar vor seinem Abschluß. Frankreichs Zustimmung zu Englands Schutzherrschaft über Zanibar und sein Verzicht auf die französischen Fischereirechte-same in Neufundland seien grundfänglich zugestanden gegen Englands Bereitwilligkeit, Frankreichs Recht zur Ertheilung des Equators für Madagaskar an fremde Konjulen anzuerkennen, in die Kündigung des englisch-tunesischen Handelsvertrages einzuvilligen und einen gemeinsamen Ausschuß zur Begrenzung der französischen und englischen Gebiete am Senegal und Niger einzusetzen. — Rouvier sucht sich auf jede Weise zu halten. Trotzdem sein mit der Budgetkommission ausgearbeiteter Entwurf vollständig durch die Diskussion umgeworfen ist, will er ihn vor dem Senat vertheidigen, der wenig geneigt scheint, ihn anzunehmen. Da Rouvier auch im Cabinet Gegner hat, bleibt seine Situation schwankend und ist es fraglich, ob er seinen Lieblingswunsch, die Anleihe-Operationen zu leiten, noch wird ausführen können. — Die französische Regierung ist von den amerikanischen davon benachrichtigt worden, daß die Vereinigten Staaten ihren auswärtigen Vertretern demnächst Instruktionen in Betreff der Mac Kinley-Bill erteilen würde.

England. London, 19. Juli. Der internationale Friedenskongress hat am Freitag seine Arbeiten beendet mit Annahme eines Beschlusses zu Gunsten der Einführung internationaler Schiedsgerichte und der Neutralisirung von Kleinstaaten seitens der Großmächte. Gleichzeitig wurde der Entwurf einer Adresse genehmigt, welche den Häuptern der civilisirten Staaten durch Abordnungen überreicht werden soll und in der die Nothwendigkeit eines europäischen Schiedsgerichts betont wird. — Der neueste Angriff der Bismarckschen „Hamburger Nachrichten“ gegen Sir Robert Morier ist in London bisher ziemlich allgemein mit stiller Verachtung behandelt worden, jezt nimmt aber die englische Presse mit Besriedigung von den entrüsteten Äußerungen deutscher Blätter über die Wiederaufwärmung des Morier-Skandals Kenntniß. — Wie verlautet, wird nicht nur der englische Kriegsdampfer „Comus“, sondern ein

ganzes britisches Geschwader nach Neufundland gehen, um gegen die Franzosen zu demonstrieren.

Belgien. Die Generalakte der Antislavereikonferenz ist nach einer Meldung aus Brüssel nun auch von dem türkischen Gesandten unterzeichnet worden. — Die Kongovorlage löst in Belgien auf immer größeren Widerstand. Auch ein flexibles Brüsseler Blatt spricht sich jetzt gegen die Kongovorlage aus. Die liberale Partei wird bestimmt einen Antrag auf Vertagung der Vorlage einbringen. Während die Kammerverhandlung über die Vorlage ursprünglich am Freitag stattfinden sollte, ist dieselbe nunmehr bis zum nächsten Donnerstag verschoben worden. Die Regierung ist durch die wachsende Opposition offenbar in Verlegenheit gerathen. — Belgien richtete eine Note nach Paris, worin sie die französische Regierung ersucht, die bestimmte Versicherung abzugeben, daß Frankreich die Uebernahme des Kongostaates durch Belgien nicht hindern werde.

Norwegen. Zu dem eben stattgefundenen Besuch Kaiser Wilhelm's schreibt aus Christiania der Korrespondent der „Vergenschen Zeitung“: Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Besuch des Kaisers in hohem Grade beitragen wird, unsere Selbstständigkeit zu dokumentieren. Der Kaiser Deutschlands und alle Vertreter der deutschen großen Zeitungen und viele aus den verschiedenen anderen Ländern, die ihm folgten, werden den Eindruck von unserem Lande erhalten haben, daß wir keine Provinz Schwedens sind. Bei gar Manchem wird eine andere Anschauung über die staatsrechtliche Stellung Norwegens Platz gegriffen haben. Der Kaiserbesuch war für uns ein nationaler Sieg und ein in die Augen springendes Merkmal der Zunahme unserer Selbstständigkeit. Außerdem wird die zweiseitige Anwesenheit des Kaisers die Aufmerksamkeit vieler auswärtiger Touristen auf Norwegen und seine Schönheiten lenken, so daß auch in dieser Beziehung Vorteil für unser Land entsteht.

Spanien. In Spanien beunruhigt man sich sehr über die Vortheile, die Deutschland durch das geschickte und energische Verhalten des deutschen Residenten Grafen Tattenbach von Marokko zugewandt wurden. Um diesem Einfluß die Waage zu halten, soll der jetzige spanische Gesandte Fegner abberufen und an seine Stelle Alba Salcedo, früher Gesandter in Peking, ernannt werden.

Italien. Die päpstliche Enchikla über die soziale Frage hat der Papst beendet. Doch dürften noch einige Monate bis zur Veröffentlichung derselben vergehen, da es in der päpstlichen Censurkommission, vorher das Urtheil der in der Sache kompetenten, ihm nahe stehenden Persönlichkeiten über die Sache einzuholen. — Die Auflösung des italienischen Schulvereins „Pro patria“ seitens der österreichischen Regierung hat begreiflicher Weise in Italien ein ungeheures Aufsehen gemacht. Oesterreich hat es sich natürlich zur Aufgabe gemacht, alle irredentistischen Bestrebungen in den ehemals italienischen Theilen des Landes mit unmissverständlichem Streng zu unterdrücken. Und so sollen auch diesmal umfassende irredentistische Umtriebe der Grund für die verhängte Auflösung gewesen sein. Auffällig ist, daß in dem Falle des „Pro patria-Vereins“ sogar ein Organ des Leiters der italienischen Politik, Crispi, einen sehr erregten Artikel gegen Oesterreich bringt. Der offiziöse „Capitan Fracassa“ nämlich bringt einen längeren, in sehr gereiztem Tone gehaltenen Artikel, worin es den ungünstigen Eindruck konstatirt, den die Bekämpfung des Irredentismus italienischen Elements in Italien und ganz Europa hervorgerufen müsse. Der Verein „Pro patria“ wäre weit entfernt von allen revolutionären Bestrebungen; er unterhalte im Gegentheil Beziehungen gerade zu den gemäßigtsten Männern Italiens, wie Bonghi, und sein einziger Zweck wäre die Verteidigung der italienischen Sprache und der italienischen Nationalität, also ein Recht, das auch die Slaven und die Deutschen in Oesterreich befaßt. Die Verfolgung des italienischen Elements durch die österreichische Regierung widerspreche durchaus den Grundprinzipien des Kaiserstaates. Diese freimüthigen Erklärungen des „Capitan Fracassa“ erregen ein begreifliches Aufsehen.

Bulgarien. Sofia, 19. Juli. Ein die Einsetzung bulgarischer Bischöfe in Ueskub, Köprülü und Ohrida betreffendes Trade wurde gestern veröffentlicht. — Die Zahlung der osmanischen Zulirats ist verfügt worden. — Ueber einen neuen bulgarisch-türkischen Zwischenfall wird der „Bölnischen Zeitung“ aus Sofia folgendes telegraphirt: Der bulgarische Reservoffizier Atanasoff wurde auf der Reise nach seinem Heimatort Kaslag in Mazedonien von den türkischen Behörden verhaftet und in das Gefängniß von Serez abgeliefert. Atanasoff war in Folge des Prozesses Panika aus dem Heere entlassen und zur Reserve versetzt worden. Er hatte jetzt versucht, eine Revolution unter der bulgarischen Bevölkerung in Mazedonien anzusetzen und diese zu einer feindseligen Haltung gegen die Türkei aufzureizen. Die bulgarische Regierung, welche die absolut guten Beziehungen zur Pforte aufrecht zu erhalten wünscht, sieht dem Treiben fern. — Fürst Ferdinand von Bulgarien wird in den nächsten Tagen direkt nach Sofia reisen, ohne sich in Wien aufzuhalten. Es verlautet, daß in ganz Bulgarien sich Festschmittes gebildet hätten, um am Tage der Ankunft des Fürsten Ferdinand auf bulgarischem Boden die Unabhängigkeit des Landes auszurufen. — Wie man aus Paris meldet, sind dort Nachrichten aus Sofia eingetroffen, welche die politischen Kreise in große Aufregung versetzt haben. Fürst Ferdinand wird nämlich angeblich unverzüglich nach Bulgarien zurückkehren, und alsdann soll sofort die Unabhängigkeit Bulgariens proklamiert werden. Man spricht sogar von einer Ausrufung Bulgariens zum Königreich. Zahlreiche russische Agenten, so berichtet man weiter, seien nach Mazedonien abgereist, in der Absicht, daselbst einen Aufstand vorzubereiten. Die Pforte aber wäre von diesem Vorhaben verständigt und habe allen Garnisonen in Mazedonien den Befehl zugehen lassen, nöthigenfalls energisch einzuschreiten. Man ist darauf gespannt, wie Rußland sich verhalten wird, wenn dieser Fall eintritt. Wir nehmen von dieser Gerüchten lediglich der Vollständigkeit wegen Notiz, da nicht wohl anzunehmen ist, daß so ganz plötzlich eine derartige Schildeerhebung vom Fürsten Ferdinand geplant wird. Uebrigens sollen demselben seine zarenfreundlichen orleanischen Verwandten die Taschengelder gesperrt haben, was dem sprichwörtlichen Geiz der Orleans ganz ähnlich sieht.

Türkei. Ectinje, 19. Juli. Ehemalig Pascha hat die rentierten Anruaten zersprengt. Die Ruhe ist vollständig hergestellt und die Pacification der Grenzbezirke beendet. — Ueber Armenien sollen verschiedene englische Abgeordnete das Ministerium interessieren wollen. Die Londoner „Daily News“ erhalten aus Datum eine lange Hiobspost über die in Erzerum herrschende Panik und die drohende Haltung der türkischen Bevölkerung; täglich kämen Verwundungen

vor; hundert Personen, besonders Frauen, seien während des Krawalls oder nachher verschwinden. Die Behörden in Trapezunt seien unfähig, die Muselmanen zu zügeln. Einen Rath der englischen Regierung befolgend, habe die türkische Regierung die Militärmacht in Armenien verstärkt und es werden Reserven ausgehoben, welche nach Erzerum und Erzinghian abgehen, wodurch die muslimantische Erbitterung gegen die Christen noch vermehrt werde.

Afrika. Londoner Meldungen zufolge ist in der Hauptstadt Fez eine Verschwörung gegen den Sultan von Marokko entdeckt worden. Der Sultan sollte, während er die Truppen gegen die aufständischen Kabylenstämme von Semmur sammelte, ermordet werden. Verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten, welche über des Sultans europäische Neigungen unzufrieden sind, sollen in die Verschwörung verwickelt sein. — Aus D'Urbaun berichtet man, daß Sauer, der Bruder des jetzigen Capministers, früher Chirurg in Johannesburg, sensationelle Enthüllungen über die transvaalischen Goldminen veröffentlichte, durch die einige wohlbekannte Persönlichkeiten in England stark kompromittirt werden.

Amerika. Laut Mitteilung des Generalkonsuls der Republik San Salvador hätten die Truppen des Präsidenten Geta in drei Gesetzen die Streitkräfte Guatemalas über die Landesgrenze zurückgetrieben. — Buenos Ayres, 19. Juli. Die Oppositionspresse veröffentlicht einander widersprechende Nachrichten über ein angebliches Komplot gegen die Regierung; die offiziellen Zeitungen stellen die Nachricht in Abrede. Die Garnison ist verstärkt worden.

Hof und Gesellschaft.

* **Söhle.** 18. Juli. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist heute früh 7 Uhr von Olden ausgelaufen, um durch den Nordjornd nach Weiranger am Ende des Nordjornd zu fahren. Auf die projektierte Landpartie von Olden Jaleide nach dem Weiranger-Jornd verzichtete der Kaiser trotz des endlich eingetretenen prachvollen Wetters behufs Erledigung von Staatsgeschäften. Der größte Theil des Gefolges hat die Reize nach Weiranger zu Land angetreten.

* **Söhle.** 19. Juli. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist am 18. d. Mts., Abends 9 Uhr 30 Min. nach prachvoller Fahrt durch Storfjord bei anhaltend gutem Wetter vor Weiranger zu Anker gegangen.

— Der „Kieler Jtg.“ wird aus **Flensburg** gemeldet, daß König Oskar von Schweden der großen Parade bei Flensburg am 4. September beiwohnen wird. Derselbe Zeitung erfährt, daß der Kaiser das Schleswig-Holsteinische Jäger-Regiment Nr. 86 seiner Gemahlin selbst vorführen und auf dem Paradesfeld vertheilen wird.

— Die Kaiserin hat den Gothaer Schützen auf das ihr gewidmete Gedendblatt ein huldvolles Dankschreiben zugehen lassen.

* **München.** 19. Juli. Der Staatsminister a. D. Frhr. v. Luz hat sich heute nach einer Villa am Starnbergersee begeben, um seine völlige Wiederherstellung abzuwarten.

* **Bonn.** 19. Juli. Prinz Adolf von Schaumburg-Blippe kehrte gestern aus England hierher zurück. Der Prinz beabsichtigt, nach seiner wahrscheinlich im November stattfindenden Vermählung mit der Prinzessin Victoria sich hier niederzulassen.

* **Wien.** 19. Juli. Hier wird verbreitet, daß in Bertisau (Tirol) für den Fürsten Bismarck eine Wohnung bestellt sei.

* **Wien.** 19. Juli. Der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, hat sich für einige Tage zur Erholung auf seine Besitzung Broedlitz in Mähren begeben.

— Fürst Bismarck wird demnächst mit dem Grafen Herbert nach **Schönhausen** übersiedeln und einige Tage später einen längeren Aufenthalt in Waxjin nehmen.

— Staatssekretär v. Stephan hat einen Erholungsurlaub nach **Tirol** angetreten.

— General v. Schmeinitz, deutscher Votchschafter am russischen Hofe, ist in **Petersburg** angekommen.

— Aus **Madrid** wird gemeldet, daß man in der Umgebung der königlichen Familie wegen des Gesundheitszustandes des jungen Königs sehr besorgt sei.

* **Rom.** 20. Juli. Der König reist heute Abend nach San Rossore. — Der „Capitan Fracassa“ erhält ein Telegramm aus Turin, nach welchem daselbst das Gerücht verbreitet sei, der Herzog von Aosta werde sich mit der bayerischen Prinzessin Elvira vermählen.

* **Sebastopol.** 20. Juli. Die Königin von Griechenland hat sich gestern nach Athen eingeschifft.

* **Brüssel.** 19. Juli. Die „Independance belge“ meldet, der deutsche Konsul in Ostende habe von dem Kommandanten der Kaiserjacht „Hohenzollern“ ein Schreiben erhalten, in welchem über den Hafeneingang, die Tiefe des Fahrwassers und andere Fragen betreffs eines Aufenthalts dieses Schiffes im Ostender Hafen Auskunft erbeten wird. Aus diesem Auftrage schließt man in Ostende, daß Kaiser Wilhelm bei Gelegenheit der Reise nach England den König der Belgier begrüßen werde.

Armee und Flotte.

* **Berlin.** 19. Juli. S. M. Kanonenboot „Nittis“, Kommandant Korvetten-Kapitän Wischer, beabsichtigt, am 19. Juli ex. von Yokohama nach Hakodate in See zu gehen.

— Aus **London.** 19. Juli, meldet das Depechen-Bureau Herold, daß der Befehlshaber des meuterischen Grenadierbataillons, Colonel Maitland, seine Entlassung nachgesucht hat.

— Wegen Soldatenmißhandlung verbüßt jetzt auf der sächsischen Festung **Königsstein** der Hauptmann v. Beschwitz eine einmonatliche Festungsstrafe.

— Ein katholischer Divisionsparrer soll demnächst für **Spandau** ernannt werden.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **P. Zoppot.** 19. Juli. Die Anzahl der Bade-gäste beläuft sich jetzt auf 4200, doch noch 200 weniger gegen das Vorjahr, andererseits 600 mehr als um dieselbe Zeit im Jahre 1888. Das andauernd schöne Wetter lockt Alt und Jung aus und in die See. Der Abgang an Badebilletts ist in den letzten Tagen ein toller gewesen, die Dampfer, die auf hohe See hinausfahren oder Touren nach Jela oder Westerpforte unternehmen, sind auf den letzten Platz besetzt.

* **Aus der Tuchler Gaide.** 18. Juli. Gestern wüthete in Hagenort eine große Feuersbrunst, welche 13 Gebäude in Asche legte. Das Feuer brach in einem Gehöft aus, welches der dortigen Oberförsterei zunächst stand, und da der heftige Wind von der Seite der Oberförsterei her in der Richtung auf das Dorf stand, die Einwohner aber Alle bei der Erntearbeit auf dem Felde beschäftigt waren, so hat das entseffelte Element sich sämtlicher in der Windrichtung

befindlichen Gebäude bemächtigt und sie vernichtet. Auch vieles todte und einiges lebende Inventar ist mitverbrannt. (N. W. M.)

* **Graudenz.** 19. Juli. Vor einigen Tagen entfernte sich ein Artillerieergant aus Hammerstein, und seine Spur verlor sich in Jablonowo. Wie nun bekannt worden ist, hat der offenbar gestesranke Mann sich im Schloß Jablonowo als neuer Besitzer der Herrschaft vorgestellt, um seinen Besitz anzutreten. Er hatte dabei eine todte Krähne im Arm und sagte, er hätte sie mit seinem Bleistift geschossen. Von Jablonowo entfernte er sich dann. Später fand man seine Kleider und andere ihm gehörige Gegenstände am Ufer des Blesener Sees, und man nimmt deshalb an, daß er hat baden wollen und hierbei ertrunken ist. Die Durchsuhung des Sees nach der Leiche ist indessen bisher erfolglos geblieben.

(?) **Christburg.** 21. Juli. In der gestrigen Nacht zog ein heftiges Gewitter über unsere Stadt, und nach dem mehrfachen Feuerzeichen muß es auch an verschiedenen Stellen eingeschlagen haben. Ein größerer Feuerzeichen wurde in nördlicher Richtung bemerkt. Wie hier mitgetheilt, hat der Blitz in die Scheune des Hofbesizers Götzchen in Postlage eingeschlagen; von hier theilte sich das Feuer dem Stall und Speicher mit, so daß auch diese Gebäude niederbrannten und nur das Wohnhaus verschont blieb. Es gelang noch rechtzeitig, sämtliche Schafe, Kühe und Pferde aus den Stallungen zu entfernen, jedoch wurde die diesjährige Roggenernte und ein großer Theil der Wirtschaftsentensilien ein Raub der Flammen. — Heute früh sind Diebe in den Laden des Kaufmanns Krilling eingebrochen. Hier eigneten dieselben sich zunächst zwei Revolver nebst den dazu gehörigen Patronen an und erbrachen dann die Ladenkasse als auch die Hauptkasse, welche sie ihres Inhalts beraubten. Unter Mitnahme einer Menge Waaren haben sich die Diebe entfernt. Da nun eine Spur, wie dieselben von außerhalb durch die Luke auf den Hof gelangt sind, nicht zu erkennen war, auch die Stedel, mit welchen die Luke zugesteckt war, behutsam herausgezogen und bei Seite gelegt waren, so ist nur anzunehmen, daß einer der Diebe sich bei Tage auf den Hof geschlichen, dort in irgend einem Raume sich versteckt gehalten, und dann bei Nacht seine Komplizen hereingelassen hat. — Gestern fand ein Silberhiebchen der hiesigen zweiten Schützen-gilde in der Erholung statt, bei welchem sechs Silberkreuze und sechs andere Prämien zur Vertheilung gelangten. Den ersten Preis errang der Schuhmachermeister Laubhorn, den zweiten Preis der Maurer Globert von hier.

* **Gr. Subriden.** 18. Juli. Die Frau des Kaufmanns R. in C. war während eines dieser Tage hier stattgefundenen Gewitters durch einen Blitzschlag so heftig in Schreden gesetzt worden, daß dieselbe an ganzen Körper gelähmt wurde und nach zwei Tagen ihren Geist aufgab. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß der Blitz gar nicht im Wohnorte der Verstorbenen eingeschlagen hat, sondern auf einem Felde, das ca. 1/2 Meile entfernt liegt.

[?] **Krojanke.** 19. Juli. Gestern entlud sich hier in früher Morgenstunden über unserem Orte ein recht schweres Gewitter. Ein Blitzstrahl fuhr in eine Getreidehütte des Herrn Oberamtmanns Pachtmann und setzte dieselbe in Brand. — Nur für eine kurze Stunde trat hier eine wenig merkliche Kühle ein, worauf wieder eine fast tropische Hitze folgte, so daß die Erntearbeiten, welche hier in vollem Gange sind, ihren ungestörten Fortgang nehmen konnten.

* **Braunsberg.** 18. Juli. Ein unheilbares Blasenleiden hat einen 60 Jahre alten Mann zum Selbstmord getrieben. Derselbe versuchte zuerst, im Passargefluß sich zu ertränken, wurde daran jedoch gehindert. Um ihn unter sicherer Aufsicht zu haben, brachte man ihn gestern in das katholische Krankenhause; aber schon in der folgenden Nacht erhängte er sich vermittelst seines Taschentuches an der Thürangel, obwohl in derselben Stube einige Kranke lagen.

* **Königsberg.** 19. Juli. In Sachen des Dampfers „Annie“, auf welchem ein Arbeiter infolge Reifens eines Stropps den Tod fand, erkannte die Königsberger Strafkammer gegen den Führer und Steuermann des Dampfers auf Freisprechung.

* **Fischhausen.** 16. Juli. Die Giftschlangen machen sich in diesem Jahre leider auch in unserer Gegend unheilvoll bemerkbar. In vergangener Woche fühlte eine Frau aus Pesse, die trotz vielfacher Warnung mit bloßen Füßen im Bade arbeitete, einen heftigen Schmerz am Fuße und bemerkte bald, daß sie von einer Kreuzotter gebissen worden war. Bis jetzt ist die ärztliche Behandlung leider erfolglos geblieben und die Frau, Witwe und Mutter von drei Kindern, sieht hoffnungslos ihrem Ende entgegen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

22. Juli: **Theils heiter, theils wolkig mit Strichregen, kühl, stark windig.**
23. Juli: **Wärmer, meist sonnig, kühl, frischer Wind, wolkig. Strichweise Gewitter, Regenfälle.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 21. Juli.

* **[Sonntagsbericht.]** „Auf nach Kahlberg!“ scheint die allgemeine Lösung des gestrigen Tages gewesen zu sein. Sämtliche Dampfer, deren Ziel unser beliebtes Seebad bildete, waren bis auf den letzten Platz besetzt, ja es mußten sogar viele fahrlustige unberücksichtigt bleiben. Der Dampfer „Trix“ wurde, da er bereits vor seiner fahrlustmäßigen Abfahrtszeit voll besetzt war, eine Viertelstunde vor derselben abgelassen, dasselbe geschah einige Minuten vor Abfahrtszeit am Nachmittag mit dem Dampfer „Kahlberg“. Da noch vom Sonnabend viele Gäste in Kahlberg zurückgeblieben waren und der Andrang zum Dampfer schon nahezu eine Stunde vor seinem Abgang ein sehr großer war, so wurde, um einer Ueberfüllung der Dampfer auf der Rückfahrt vorzubeugen, der Willetverkauf für Hin- und Rückfahrt kurz nach 1 1/2 Uhr geschlossen und nur noch Biletts für die Hinfahrt ausgegeben. Aus diesem Grunde waren viele Personen gezwungen, von einer Fahrt nach Kahlberg Abstand zu nehmen. Am Nachmittag erlitt übrigens der „Kahlberg“ in Folge einer unbedeutenden Störung an der Maschine eine Verpätung, außerdem verzögerte sich wegen der vielen am Kahlberger Steege liegenden Dampfer; daselbst die Landung der Passagiere. Wie auf der Hinfahrt, so sorgten auch auf der Rückfahrt die Führer der Tourdampfer dafür, daß einer Ueberfüllung derselben vorgebeugt wurde, indem sie die Ausgabe der Biletts für Rückfahrt beschränkten. Zur Abfistung der Dampfer war übrigens Abends noch der Kaufmannsdampfer

„Hoffnung“ herangezogen worden. — Von geschlossenen Gesellschaften hatte von hier der Fischereiverein in Stärke von 380 Personen mit den Angehörigen der Mitglieder Kahlberg als erstes Ziel eines Ausflugs gewählt, dem die Dampfer „Cypreß“ und „Fint“ dienten. Die Abfahrt des „Cypreß“ erfolgte von „Vegan“ kurz nach 7 Uhr, während „Fint“ wegen eines Betriebsunfalls an der Maschine und der in Folge dessen nöthigen Reparatur erst eine Stunde später nachfolgen konnte. Von Kahlberg fuhr der Fischereiverein nach Cabienen und nach der Ankunft in Elbing vereinigte noch ein gemüthliches Zänghen im Vereinslokale „Vegan“ einen großen Theil der Teilnehmer an der Fahrt. — Aus Kahlberg selbst schreibt man uns nach Folgendes: Wie wir hören, haben gestern ca. 1000 Personen Seebäder genommen, denn es wurden über 200 Marz vereinigt. (Im vorigen Jahre war die höchste Einnahme 180 Mt.) Eine Anzahl Personen, welche trotz längerer Wartezeit keine Badebude erhielten, entledigten sich ihrer Kleider im Freien und badeten außerhalb des Bassins. Seit langer Zeit war Kahlberg nicht so von Ausflüglern belebt als gestern. Es scheint von einigen Seiten geflüsterlich verbreitet zu werden, daß in dem Seebad wieder die Raupen in großen Massen vorhanden sind. Wir müssen dies nach eigener genauer Information entschieden verneinen. — Montag Abend findet auf dem Seebade ein sog. „Knochenball“ statt, und am Donnerstag denkt die Badegesellschaft einen Ausflug nach Frauenburg zu machen. Von den näher gelegenen Vergnügungsorten waren Panfau, Cabienen, Reimannsfelde und Geizhals ebenfalls sehr gut besucht. Auch in Vogellang entfaltete sich reges Leben, ebenso in Dambigen, Weingrund und Belle u. a. In Schillingbrücke fand ein Sommervergügnen des Westpr. Prov. Festsvereins statt, das sich lebhafter Theilnehmung erfreute und mit einem Tanz den Abschluß fand.

* **[Herr Regierungspräsident v. Heppe]** ist Sonnabend von seinem Urlaub zurückgekehrt, er wird voraussichtlich am Dienstag seine Amtsgeschäfte wieder übernehmen.

* **[Durchsicht der Mherung.]** Zu dem großen Bau der neuen Weichselmündung bei Einlage wird, wie die „D. Z.“ hört, am 5. August der erste Spatenstich resp. die erste Steinlegung geschehen. Bei der Bedeutung dieses umfangreichen, für unsere Provinz überaus wichtigen Bauunternehmens wird diese Handlung in feierlicher Weise vor sich gehen und sich zu einem größeren Festakte unter Theilnahme der Behörden, der Deichverbände und sonstiger Interessenten gestalten.

* **[Abschieds-Bewilligung.]** Der Kommandeur der 36. Infanterie-Division, General-Lieutenant v. Drejow, ist auf sein Abschiedsgeld, unter Ernennung zum General der Infanterie, mit Pension zur Disposition gestellt.

* **[Die Einführung sogenannter Kilometerbiletts]** wird neuerdings namentlich seitens der reisenden Klasse angestrebt. Es ist beantragt worden, die seit längerer Zeit in Ungarn eingeführte Einrichtung des Kilometer-Werthmarkensystems auf den Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen auszudehnen, die im wesentlichen darin besteht, daß besondere, auf den Namen lautende Markenhefte zu einem billigeren Preise an die Reisenden abgegeben werden, als die Höhe ihres Werthes beträgt, und welche den Besitzer zur Bezahlung des normalen Preises einer unmittelbar vor Eintritt in jeden Fahrt zu lösenden Fahrkarte mittelst dieser Werthmarken berechtigen. Der Personenverkehrsausschuß des Vereins hat indessen, wie der „Post“ mitgetheilt wird, für die betreffende Generalversammlung die Ablehnung dieses Antrages befürwortet. In den Gründen hierzu wird ausgeführt: Die Ausgabe solcher Werthmarken-Kilometer-Biletts verpflichten schon deshalb keinen Nutzen, weil der Verkehr der Biletinhaber mit dem Schalter nicht entbehrlich gemacht, der Schalterdienst aber auch durchaus nicht entlastet werde. Andererseits trete zu der Menge der vorhandenen Biletarien eine neue Art hinzu, welche dem Stations-, Expeditions-, Zug- und Kontroll-Personal erhebliche Lasten auferlege. Ein dringendes Bedürfniß für den Verkehr erscheine auch nicht nachgewiesen. Zudem würden dadurch die weite Strecken zurücklegenden wohlhabenden Reisenden gegenüber den nur kürzere Strecken befahrenden ärmeren Passagieren ungerecht bevorzugt.

* **[Das Gewitter.]** welches in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend unsere Gegend berührte, scheint sich während einiger Stunden über einen großen Theil des Ostens unserer Monarchie erstreckt zu haben. Noch liegen nicht von überall ausführliche Berichte vor, doch geht aus den bisher bekannt gewordenen Mittheilungen hervor, daß das Gewitter in den Provinzen Ost- und Westpreußen mit besonderer Heftigkeit und in besonders verheerender Weise aufgetreten ist. Im botanischen Garten zu Oliva traf ein Blitzstrahl die größte dortige Erle, die infolge des Blitzschlages wohl ausgehen wird. In Trampenau und Parschau ist der Gewitterregen mit Hagel verbunden gewesen, der dem noch auf dem Felde liegenden reifen Raps Schaden gethan hat. Besonders stark ist der Sturm in Trampenau gewesen. Derselbe hat zwei Scheunen, den Besitzern Ramm und Penner gehörend, zur Hälfte umgeworfen, und eine dritte, dem Besitzer Wiens gehörig, stark beschädigt. Auch in der Graudenzener Gegend wütheten heftige Gewitter. In Marienfelde bei Pr. Friedland äscherte der Blitz die Scheune des Besitzers K. ein. In Wroctsch in der Provinz Posen schlug der Blitz an mehreren Stellen in Gebäude, ohne aber zu zünden. Im Schulhause fuhr ein Blitzstrahl durch den Schornstein in den oberen Stock und betäubte die dort wohnende Familie des Schuldieners, doch erholten sich die Betroffenen nach einigen Stunden wieder; auf den Feldern bei Wroctsch setzte der Blitz verschiedene Getreidestiegen in Brand. In Gembitz bei Schneidemühl brannte in Folge von Blitzschlag eine Mühle nieder, und in Demba bei Schneidemühl fuhr ein Blitz in den Schafstall und tötete eine Anzahl Schafe. In Königsberg hat der Blitz in einem Geschäftszimmer in der Wallischen Gasse in eigenthümlicher Weise Unheil angerichtet. Der elektrische Strahl fuhr durch die offenen Kellerfenster und hat mehrere gefüllte Ballons umgeworfen. Eine Kanne mit 25 Pfund Inhalt war einige Fuß von ihrem Standorte entfernt, ist aber unbeschädigt geblieben. In Heydenhausen vor dem Brandenburgischen Thor, einer kleinen, am Haff gelegenen Ortschaft, fuhr der Blitz in einen Baum und zersplitterte denselben vollständig. Derselbe Strahl berührte auch einen nebenstehenden Baum, an welchen eine Kuh gebunden war, die sofort getödtet wurde. In Heydenaldsburg hinter Maulen traf auf der Weide der Blitz zwei Kühe und ein Schwein, dem Besitzer H. gehörig, und tötete die Thiere. — In Rathstube bei Pelsplin schlug der Blitz in eine vierpännige Erntefuhre und tötete sofort zwei Pferde. Der Leiter des Gespannes

war eben vom Pferde gestiegen und kam so mit dem Leben davon. — In Komnicken wurde ein Haus getroffen, ein Mann hierbei getödtet. — Im Dorfe Schopfen ist ebenfalls durch Blitzschlag ein Haus abgebrannt; in Komnicken, einem Vorwerk, zu Waldburg gehörig, ein Schweinefall mit allen Thieren die darin waren, auf einem zu Rippen gehörigen Abbau eine Scheune, außerdem hat der Blitz noch mehrere Telegraphenstationen, so z. B. den Fernsprechapparat in Neuhäusen, den Isolator in der Poststation Kuggen zerstört; in Trutenau vor dem Königsthor fuhr um sieben Uhr der Blitz in ein Inthaus und scherte das Gebäude völlig ein. Es wohnten in demselben ein Stellmacher und ein Inthmann, welche ihr ganzes Hab und Gut verloren. In Kugsten fuhr der Blitz in eine Telegraphenstation. Eine in der Nähe befindliche Milchpächterin, welche dort ihr Geschäft betreibt, wurde in ganz eigentümlicher Weise durch den Blitzschlag affizirt. Die Frau blieb mit offenem Munde regungslos stehen, was dabei vollständig bei Besinnung, vermochte aber nicht den geringsten Laut von sich zu geben. Sie wollte nach Hilfe rufen, es war indessen eine vollkommen momentane Aphasie eingetreten und es war ihr unmöglich, ein Wort herauszubringen. Als ihr Mann zur Stelle geeilt und seine Frau in das Zimmer hingenommen hatte, stellte es sich heraus, daß ihr durch den Blitzschlag die linke Kopfseite gelähmt war. Inzwischen dürfte die Frau wohl keinen dauernden Schaden davon getragen haben. — In Wittinnen brannte eine Scheune ab. — Alle die oben erwähnten Ereignisse spielten sich Freitag Nachmittag in der Zeit von 6—7½ Uhr ab. In der Nacht folgte ein zweites Gewitter, verbunden mit starkem Hagelgeschlag. Bei diesem Unwetter fuhr der Blitz in einen massiven Viehstall in Rodmannshöfen vor dem Sachheimer Thore und legte denselben in Asche. Es verbrannten vier große werthvolle Bullen, ein Pferd, einiges Jungvieh und etwa hundert Fuder Heu. Der Viehpächter, welcher sich gerade in dem Stalle befand, wurde für längere Zeit derartig gelähmt, daß er am ganzen Leibe zitterte, sich nicht zu retten vermochte und mit Gewalt aus dem brennenden Gebäude herausgeschleppt werden mußte. In Porzichen wurde eine Scheune vom Blitz getroffen und der ganze Einschnitt verbrannt. Bei Neue Heide, Gut Mischen vordem Steindammer Thore in Königsberg und bei Groß-Hoffstein fuhr der Blitz in Bäume und zersplitterte dieselben; auf dem Wege bei Sudan vor dem Traghelmer Thore wurden fünf Lindenbäume durch Blitze zertrümmert. Auf dem Viehmarkt wurde wahrscheinlich durch Blitzschlag in der Nacht der Draht von einer Telegraphenstation abgerissen. Im Uebrigen haben die beiden Gewitter, namentlich dasjenige in der Nacht, auch durch die Niederschläge großen Schaden angerichtet. Es fielen Hagelstücke von der Größe eines Taubeneies; viele Felder sind so verwüthet, daß sie vollkommen dem Erdboden gleichgemacht erschienen. Die aus den Gegenden am Haff nach Königsberg gekommenen Landleute versichern, daß sie seit Jahren nicht ein so schreckliches Gewitter durchgemacht hätten, wie das in der zum Sonnabend Nacht. In Königsberg wurden sehr viele Kellerwohnungen, ja sogar einige Parterrewohnungen unter Wasser gesetzt; einige Straßen gleichen eine Zeit lang reisenden Bächen. Das Wasser verließ sich erst nach mehreren Stunden. Die Panik ist auf dem Lande bei Königsberg so groß gewesen, daß die Leute mit Wasserkrühen und Spritzen während der ganzen Nacht zur Hand waren. In der Zisterburger Gegend befürchtete man, daß der plötzliche und wolkenbruchartig niedergegangene Gewitterregen den im Focke stehenden Roggen durch Körner-Ausbruch geschadet haben wird. In Georgenburg fuhr Freitag Abend ein Blitzstrahl in den sogenannten neuen Stutenstall, zerstörte einige Balken und lähmte eine werthvolle Stute. Aus der Tilsiter Gegend sind bisher folgende Blitzschäden bekannt geworden: Dem Besitzer E. in Stolbe ist eine Kuh im Stall erschlagen, ohne daß der Stall gebrannt hat. Auf der Freiheit in Tilsit zertrümmerte der Blitz mehrere Dachpannen eines Hauses, im Stadtwalde eine Birke. Außerdem sind, wie Landleute erzählen, infolge Blitzschlags niedergebrannt, erstens ein Gärtnershaus bei Mitiken und eine Windmühle in der Lomvöner Gegend. In ähnlicher Weise hat das Gewitter auch in anderen Theilen Deutschlands gewüthet.

* **Trottoirreinigung.** An dem neuen Neufeldischen Wohnhaus in der Sonnenstraße ist man jetzt mit der Reinigung des Trottoirs beschäftigt, welches sich längs der Friedrichstraße bis zur Logenstraße hinziehen wird.

* **Kohlweißlinge,** welche im letzten Sommer in großen Mengen auftraten, sind in diesem Jahre zur großen Freude der Landwirthe äußerst selten. Vermuthlich sind die Eier durch die andauernde Kälte des vorigen Herbstes zum großen Theil zerstört. Sollten sich stellenweise Raupen dieses Schmetterlings finden, so empfiehl es sich, die Beete mit einer Mischung von 1 Pfund Chlorkalk in einem Eimer Wasser zu begießen.

* **Weim Baden** in der hiesigen städtischen Schwimmanstalt erkrankte gestern früh der in der Lederhandlung des Herrn Sausel thätige sechszehnjährige Kaufmannslehrling Otto Görke aus Saalfeld. Derselbe hatte vorher mit anderen Personen eine Kahnfahrt unternommen und wird sich beim Rudern wahrscheinlich zu stark erhitzt haben und nicht genügend abgekühlt gewesen sein, als er sich ins Wasser begab, da er sofort unterlief. Seine Leiche wurde erst nach etwa 1½ Stunden aufgefunden. Der Körper war völlig blau gefärbt. Wahrscheinlich ist ein Schlaganfall die Todesursache. — Anlässlich dieses traurigen Falles ist die befremdliche Entdeckung gemacht worden, daß das Bassin für Nichtschwimmer, in welchem der Verunglückte das Bad nahm, Tiefen bis zu 7 und sogar 10 Fuß aufweist. Wie leicht sind da Unglücksfälle möglich! Nun, wir wollen hoffen, daß diesem Uebelstande bald abgeholfen werden wird.

* **Rombies.** Auf der Chaussee zwischen Dambigen und Weingrund wurden in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zwei junge Leute von 5 bis 6 Rombies angegriffen und überfallen. Während der eine der beiden jungen Leute mit mehreren leichteren Verletzungen davonkam, erhielt der andere mit einem Kugelhieb eine klaffende Wunde an der rechten Stirnseite, die nach ärztlichem Urtheil bedenklich ist. Wie wir hören, ist die Sache bereits dem Staatsanwalt übergeben, und die Schuldigen werden der gerechten Strafe hoffentlich nicht entgehen.

* **Ausbreitung.** Ein auf dem Neuß. Mühlen-damm wohnhafter Arbeiter wurde gestern Abend vor einem Schanklokal in der Königsbergerstraße durch einen Fußtritt von einem anderen Menschen derartig verletzt, daß der Betroffene niedersank und sich nicht wieder erheben konnte. Mit Hilfe anderer Personen mußte der Verletzte ins Krankenstift geschafft werden.

* **Auslauf.** Ein sehr großer Menschenauslauf

wurde gestern Abend in der Wasserstraße von einem dort wohnhaften Schlosser veranlaßt, der aus Eifersucht auf seinen Sohn seiner Gattin eine Scene bereitete, dabei aber so übermäßig schrie und tobte, daß selbst die öffentliche Ruhe gestört wurde.

Strafkammer zu Elbing.
Sitzung vom 21. Juli.

Unter der Anklage, das Vermögen des Pferdehändlers Masur von hier am 7. März d. J. geschädigt und den Pferde des deselben Mähnen und Schweife abgeschnitten und die Haare verkauft zu haben, steht der Arbeiter Robert Wuchholz von hier, sieben Mal vorbestraft. Derselbe leugnet die That, welche sich auf zwei Pferde erstreckt haben soll, wird jedoch durch die Zeugnisaussage überführt und unter Annahme mildernder Umstände mit 9 Monaten Gefängniß bestraft. — Körperverletzung mittelst eines spitzen Ziegelstückes an dem Feilenhauerlehrling Albert verübt zu haben, ist der Schlosserlehrling Friedrich Wilhelm Gehrmann von hier beschuldigt. Mit Rücksicht auf seine Jugend lautet die Strafe auf nur 3 Tage Gefängniß. — Zu schnelles Fahren auf der Chaussee am 8. April d. J. hat den Fleischer Gustav Ferdinand Henps aus Baumgart bei Christburg wegen fahrlässiger Körperverletzung auf die Anklagebank gebracht, da er bei dieser starken Gangart den alten Arbeiter Carl Eichhorn sen. anfuhr und mit der Deichsel im Rücken verlegte, wobei Eichhorn niedergeworfen und überfahren wurde. Derselbe geht noch an Stößen und mit verbundenen Füßen und leidet jetzt, nach 13 Wochen, noch an den Folgen. Henps ist, nachdem das Unglück geschehen, ohne dem bewußtlos Daliegenden zur Hilfe zu kommen, in gleichem Tempo weitergefahren. Da das Gefährde den Sommerweg benutzte, war von dem Ruffeln des Wagens nichts zu hören. Der alte Eichhorn ging mit 3 anderen Personen zusammen, welchen es noch durch Beiseitespringen gelang, sich zu bergen. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 1 Woche Gefängniß. — Leonore Kuczowski, 1875 geb., also noch nicht 16 Jahre alt, weshalb ihr ein Verteidiger gestellt werden muß, ist angeklagt, in ihrem Wohnort Christburg einen Scheffel Futtermehl, 4 Mehen weiße Erbsen, alte Kleider und 1 Frauenmantel gestohlen zu haben. Außer dem Frauenmantel hat Angeklagte die gestohlenen Sachen versilbert, und das Geld zu Räucherkerzen verbraucht. Die Angeklagte erhält, da sie bereits einmal wegen Diebstahl eine Vorstrafe von 3 Tagen gehabt hat, 1 Monat Gefängniß. — Wegen Unzucht ist die Schornsteinfegerin Rosa Lehmann, geb. Böhmke, aus Elbing angeklagt; dieselbe ist oft vorbestraft. Die Dessehllichkeit wird bei der Verhandlung ausgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft beantragt eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren und sofortige Verhaftung. Der Gerichtshof erkennt auf Freisprechung, da er der Auslage einer Hauptzeugin nicht vollen Glauben beimessen kann. — Gegen die Arbeiter Gustav und Friedrich Frisch, in Pr. Holland geboren, jetzt in Elbing, ist das Strafverfahren eingeleitet, weil dieselben am 13. April 1890 in der Dunkelheit den Tischler Palm und am 4. Juni 1890 den Maurergesellen Müller angefallen und körperlich arg gemißhandelt haben sollen. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet bei Gustav Frisch auf 5 Jahre bei Friedrich Frisch auf 1 Jahr 6 Monat Gefängniß. — Es folgen Verurtheilungen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Stuttgart,** 19. Juli. Gustav Pizer, der letzte der Dichtergenossen Uhlands, ist heute nach kurzer Krankheit gestorben.

* **München,** 19. Juli. Der als Maler und Schriftsteller bekannte Ingenieur Professor Keller-Lenzinger ist gestorben. — Der Dekorationsmaler Schwarzmann, ein Zeitgenosse des Königs Ludwig I. und seinerzeit bei der malerischen Ausbissung des Schlosses in Athen thätig, ist gestorben.

* Der Bildhauer Professor Fritz Schaper legt mit Ende dieses Sommerhalbjahrs sein Lehramt an der Berliner Kunstakademie nieder. In Künstlerkreisen wird als voraussichtlicher Nachfolger Schaper's Professor Paul Otto oder Emil Hundrieser genannt.

* Dem Geh. Medizinalrath Professor Dr. Henoch hat die kaiserliche Petersburger „Gesellschaft der Kinderärzte“ zu seinem siebenzigsten Geburtstag ein Diplom als Ehrenmitglied überreichen lassen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Wien,** 19. Juli. Der wegen Veruntreuung und Betrugs angeklagte Bankier von Kandler, früherer schwedischer Generalkonsul in Wien, ist zu 7 Jahren schweren Kerkers verurtheilt worden.

* **Paris,** 18. Juli. Das Schwurgericht der Seine verurtheilte den Drucker Cabot, welcher die am Vorabend des 1. Mai vertheilten aufrührerischen Schriften herstellte, zu 4 Monaten Gefängniß. Fünf Mitangeklagte, darunter zwei Italiener und ein bulgarischer Student, wurden in contumaciam zu zwei Jahren Gefängniß und 3000 Francs Geldstrafe verurtheilt.

Bermischtes.

* **Berlin,** 19. Juli. Auf dem Nummersdorfer Schießplatz hat gestern Nachmittag eine Explosion von zwei Geschossen schweres Unglück angerichtet. Von Mannschaften verschiedener Truppentheile waren Schießübungen angestellt, als gegen 1 Uhr Nachmittags ein größeres Geschöß, welches mit Krähen in die Höhe gewunden wurde, um in das Geschöß eingeführt zu werden, aus der zu diesem Zwecke benutzten Vorrichtung herunterstürzte und auf eine Granate fiel, die auf dem Mauerwerk lag, auf welchem das Geschöß stand. Beide Geschöße krepirten. Laute Schmerzenseufes ertönten in demselben Augenblick, schwer verletzt lag ein Theil der Mannschaft, welche das Geschöß bediente, auf dem Boden. Auch zwei Offiziere sind verletzt: der Lieutenant zur See, Graf Montz, der bei der zweiten Abtheilung der Artillerie-Prüfungskommission Dienst thut, und ein Hauptmann. Dem Grafen Montz ist der Knöchel des rechten Fußes zertrümmert, der Hauptmann ist leichter verletzt. Von der Mannschaft sind acht Mann schwer verwundet; mehrere haben weniger erheblichen Schaden genommen. Verzügliche Hilfe wurde sofort aus Berlin und dem Garnisonlazareth in Tempelhof geholt; die Verwundeten waren inzwischen nach einer nahe gelegenen kleinen Gastwirtschaft gebracht, wo ihnen der erste Verband angelegt wurde. Hierbei zeichnete sich Graf Montz durch muthiges Verhalten und die Rücksicht aus, die er auf die verwundeten Soldaten nahm. Die Verze wollten den Offizier, der heftige Schmerzen litt, zuerst verbinden, er gab es aber nicht zu, sondern bestand darauf, daß die Verze zuerst denjenigen Soldaten Verband leisten sollten, welche besonders schwer verletzt worden waren. Einem Artilleristen hatte ein größeres Stück des Geschößes den Leib aufge-

rissen und beide Beine zertrümmert; von anderen waren zwei an den Beinen sehr schwer verletzt. Mehrere Stunden vergingen, bis mit der Ueberführung der schwer verwundeten Soldaten nach dem Garnisonlazareth in Tempelhof begonnen werden konnte. Mit viel Sorgfalt und Vorsicht, wie nur möglich, wurde der Transport ausgeführt, aber die Leute litten trotzdem sehr; derjenige, dem der Leib aufgerissen, starb unterwegs. Von den Uebrigen werden jedenfalls zwei, vielleicht auch mehr sich Amputationen unterwerfen müssen, deren glücklicher Ausgang zweifelhaft ist. Verletzungen am Kopfe sind nicht vorgekommen. Der Artillerist, der, als die Explosion erfolgte, auf dem Geschöß stand, ist merkwürdigerweise unversehrt geblieben, aber in Folge des Aufdrucks weit weg in das Feld geschleudert worden. Graf Montz, der vielleicht auch seinen rechten Fuß verlieren wird, wurde in einem Salonkrankenwagen nach der chirurgischen Klinik in der Fiegelstraße befördert. — Ueber das Befinden des Lieutenants zur See, Graf von Montz, Sohn des verstorbenen Admirals Graf von Montz, kommen aus der Klinik des Herrn Professor von Bergmann, in dessen Behandlung sich Graf Montz seit Freitag befindet, verhältnismäßig gute Nachrichten. Der Verunglückte hat das rechte Bein gewogen, an dem linken Bein hat sich nur ein Stück Haut losgelöst. Wundstiche sind nicht vorhanden. Eine Amputation der verletzten Glieder erheint nicht dringend notwendig; es ist vielmehr alle Hoffnung vorhanden, daß der tüchtige Offizier dem kaiserlichen Seebienste erhalten bleibt. Die Melbung von dem Tode eines Kanoniers wird leider amtlich bestätigt.

* **Aus dem Leben Sudermanns** erzählt das „Deutsche Reichsblatt“, dessen Redakteur Sudermann früher war, folgende Geschichte, für welche dem Blatt die Verantwortung überlassen bleibt: Der Vater des Dichters besaß eine Brauerei im ostpreussischen Kreise Heydekrug. Die mittleren und kleineren Leute waren dort so weit gekommen, daß sie nicht mehr vorzugsweise oder ausschließlich Schnaps tranken, sondern daß sie sich auch ein Gläschen Bier gestatten durften. Und Papa Sudermann war dadurch in den Stand gesetzt, seinen Sohn ein Gymnasium besuchen und dann zuerst in Königsberg und dann in Berlin studiren zu lassen. Als aber im Jahre 1879 die neuen Zölle eingeführt wurden, hörte das geschäftliche Leben und der Verdienst der Grenzbevölkerung auf; sie konnte sich nicht mehr ein Gläschen Bier gestatten und kam wieder auf den Schnaps zurück, und Papa Sudermann schrieb einen Brief an seinen Sohn in Berlin, in dem es etwa hieß: Lieber Sohn, die Zeiten sind hier an der Grenze in Folge der neuen hohen Zölle jetzt sehr schlecht geworden, die Leute verdienen nicht mehr so viel, um ein Glas Bier trinken zu können, sie halten sich eben wieder an den Schnaps, und darum bin ich leider nicht im Stande, Dir den Wechsel, den ich Dir bis jetzt regelmäßig zur Fortsetzung des Studiums geschickt, weiter schicken zu können; nun mußt Du schon sehen, wie Du Dir selber hilfst. — Und Sudermann jun. sah sich dadurch veranlaßt, sein Studium ohne Abschluß eines Examens aufzugeben und eine Hauslehrerstelle bei dem Schriftsteller Hans Hopfen anzunehmen, und da kam er denn in Schriftsteller- und politische Kreise, wurde auch mit dem freisinnigen Reichstagsabgeordneten bekannt, welcher das „Deutsche Reichsblatt“ begründet hat, und der engagierte ihn, da er seine Befähigung erkannte, als Redakteur des zu begründenden Blattes. Aber diese Erfahrung mit den Zöllen hat vielleicht auch etwas dazu beigetragen, die demokratische Gesinnung bei Sudermann zu begründen, die auch sein vielbewundertes Schauspiel „Die Ehre“ athmet.

* Ueber die Wirkungen des **Zonentarifs** in Oesterreich bringt das „Neue Wiener Tageblatt“ folgende heitere Anekdote: Seit Einführung des Zonentarifs auf den Staatsbahnen ist die Station Kellervieles an der Westbahn ein Ausflugsort ersten Ranges geworden, weil sie den Endpunkt der 10. Kreuzerzone bildet. Dem kontrollirenden Bahnbeamten bieten sich in den einzelnen Wagenklassen ungefähr folgende Wahrnehmungen dar: Erste Klasse. Eine ganze Abtheilung ist von einer vorortlichen Familie besetzt. Der Mann sitzt in Hemdbärmeln da und raucht aus einer ehrwürdig stinkenden Pfeife. Die Frau sitzt ein Kind und meistert an drei größeren Sprößlingen herum, die mit den Füßen auf den eleganten Tuchpolstern herumrutschen. — „Berd's glei avergeh'n mit die Hagen, Banker'n übereinander! Schau' nur her, Alter, ob's an Kluch geb'n thut. Still sitz'n, sag i'...“ — „Jesab, Vater, der Kontrolleur kommt...“ — „Lass'n nur kummern. Daß' Eng net rührt's hiaz!...“ — „Zeigen Sie Ihre Willets vor,“ heischt der eintretende Kontrolleur. — „Da san's. Erliche Zone. Mir wahr'n nach Wien z'rud. Nunten S' mit net sag'n...“ — „Sie haben ja dritte Klasse. Wie kommen Sie da herein?“ — „Ein'fieg'n san ma halt...“ — „Sie müssen augenblicklich aussteigen oder nachzahlen.“ — „Ach freitil was denn! In der dritten Klasse is ja kan Platz net und in der zweiten war nur a Stehplatz im Nichtraucher-Koupee frei. I raul aber, wa S' seg'n. Auf der Eisenbahn raul i immer. Da gieb's nix. Wann S' ma wo a anders Platz zag'n können, stieg i schon aus. Ehen-der aber net. Mir hab'n die Zone zahl't. Wann m'r zon Zonen zahl'n gut gnuu san, san m'r's a zon Fahr'n.“ — Der Kontrolleur erkernnt sich unmutig, um Ordnung zu machen. — Zweite Klasse. Ebenfalls in allen Ecken und Enden überfüllt. Der Kontrolleur entdekt, daß der ganze Wagen, welchen er eben besetzt, auch mit Besitzern von Fahrkarten dritter Klasse besetzt ist. — „Das sind ja lauter dritte Klassen!“ ruft er ärgerlich aus. — „Ich muß bitten, daß Sie Ihre rechtmäßigen Plätze einnehmen, sonst heißt es nachzahlen.“ — „Mir hab'n la Platz net g'unden, wo man hätt' an Mehlwurm hinleg'n können... Was glauben S' denn? Halten S' uns velleicht für Blitzer? Ueberzeug'n S' Jhna nur selber!“ — Dritte Klasse. Distinguirtes Publikum, ersichtlich Passagiere erster und zweiter Klasse durchgehender. Gleich bei dem ersten Passagier, einem vornehm aussehenden alten Herrn, macht der Kontrolleur einen tiefen Bückling. — „O, Exzellenz!... Wie kommen Exzellenz in die dritte Klasse... werde gleich bemüht sein, einen Platz in der ersten Klasse zu schaffen.“ — „Bitte, bemühen Sie sich nicht, bin froh, hier ein Plätzchen erwisch't zu haben: erste und zweite Klasse bummvoll, nicht möglich, einzutreten. Merkwürdiger Andrang... offenbar die Willigkeit schuld... sehr erfreulich für die Bahn, wenn auch unbequem für unsereinen... ja, ja, die Zone ist nicht ohne!“ — Der Kontrolleur räuspert sich und geht; er sieht sich und das übrige Personal nicht stark genug, um den Kampf mit den wilden Volksstämmen der hiesigen Zone Kellervieles-Burkersdorf aufzunehmen. In seinem Kopfe summt es nach dem Takt der rollenden Eisenräder weiter: „Ja, die Zone — ist nicht ohne.“

* **Zu dum!** Dem exliteralen Antwerpener

Provinzialrath lag dieser Tage ein Antrag vor, 500 Francs den ländlichen Gemeinden zu bewilligen, damit sie von tolen Hundes gebissene Personen zu Herrn Pasteur nach Paris senden können. Sofort erklärte der Deputirte Herr Smolderen, er könne nur dafür stimmen, wenn ein Theil dieser Summe für den heiligen Hubertus, der schon seit 1100 Jahren Wunderheilungen an den tolen Hundes Gebissenen vollzöge, bewilligt würde. Die Liberalen lachten laut auf, die Antwerpener Vertreter erhoben gegen diese „Schmach“ Einspruch und beantragten namentliche Abstimmung. Sämmtliche Meritale mit Ausnahme des Arztes Dr. Depreter stimmten wie ein Mann für den Antrag Smolderen und bewilligten „für das Institut Pasteur und für Saint-Hubert“ 500 Francs mit überwältigender Mehrheit — also geschehen am 15. Juli 1890.

* **Madrid,** 19. Juli. Aus der Provinz Valencia werden von gestern 31 Erkrankungen und 18 Todesfälle an Cholera gemeldet.

* **Lüdenscheid,** 19. Juli. Bei der Feier des weiffälischen Kriegesfestes **explodirte** heute Mittag ein **Geschöß**, wodurch 2 Mann getödtet, 3 schwer verwundet wurden. (S. auch Tel. Nachr.)

* **München,** 16. Juli. Fürst Albert von Thurn und Taxis hat anlässlich seiner Vermählung mit der Erzherzogin Margarethe den Regensburger Stiftungen im Ganzen **120,000 Mark** überwiesen. — In den Gegenden von Reichenhall und Tölz fanden **Volkenbrüche** statt, durch welche größere Verwüstungen angerichtet wurden. — Das von dem deutschen Industrieverein im März d. J. hier gegründete bayerische **Waarenhaus für Offiziere und Beamte** hat sich heute **aufgelöst**.

* **Warschau,** 19. Juli. Von dem hiesigen Verein der deutschen Reichsangehörigen wurden dem Zentralkomitee zur „Errichtung eines **Nationaldenkmals** für den Fürsten von Bismark in Berlin“ 1000 Mk. als erste Rate der gezeichneten Beiträge überwiesen.

* Nach dem in der „Post“ veröffentlichten Berzeichnisse von Eingängen zur Errichtung eines **Nationaldenkmals für den Fürsten v. Bismark** in Berlin beträgt die Summe bis jetzt 549,828,31 Mk.

* Zum 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls Graf **Moltke** wird die Begründung einer „Generalfeldmarschall Graf von Moltke-Stiftung“ angeregt, die durch freiwillige Sammlungen aufgebracht werden soll.

* **Wien,** 19. Juli. Die Dampfschiffswerke der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Kornburg sind **niedergebrannt**. Der Schaden ist bedeutend.

Handels-Nachrichten.
Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 21. Juli, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Feit.	Cours vom	19.7.	21.7.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		97,70	97,60
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe		98,—	97,80
Oesterreichische Goldrente		95,50	95,40
4 pCt. Ungarische Goldrente		89,50	89,60
Russische Banknoten		239,—	239,40
Oesterreichische Banknoten		175,80	175,80
Deutsche Reichsanleihe		107,40	107,30
4 pCt. preussische Consols		106,75	106,75
6 pCt. Rumänier		102,—	102,—
Marienb.-Wanlf. Stamm-Privortitäten		112,—	112,—

Produkten-Börse.

Cours vom		19.7.	21.7.
Weizen Juli		219,50	217,50
Sept.-Okt.		182,50	182,50
Roggen verflaut			
Juli		168,—	168,—
Sept.-Okt.		151,50	152,20
Petroleum loco		23,—	23,—
Rüböl Juli		60,70	61,—
Septbr.-Okt.		55,30	55,70
Spiritus 70er Juli-Aug.		35,90	36,50

Königsberg, 21. Juli. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faf.
Zufuhr: Unverändert.
Zufuhr: — Uter.

Loco contingentirt	58,25	A Brief.
Loco nicht contingentirt	38,25	" "
Juli nicht contingentirt	37,25	" Geld.

Danzig, den 19. Juli

Weizen: Höher. 50 Tonnen. für bunt und hell-farbig incl. — A, hellbunt incl. — A, hochbunt und glatt incl. — A, Termin Sept. Okt. 120pfd. zum Transit 137,00 A, Nov.-Dez. 126pfd. zum Transit 137,00 A

Roggen: Höher. incl. — A, russischer od. polnischer z. Transf. 112,00 A, per Sept.-Okt. 120pfd. z. Transf. 96,50 A, per Nov.-Dez. 120pfd. z. Transf. 95,00 A

Gerste: Loco kleine inländisch — A

Gerste: Loco große inländisch — A

Safer: Loco incl. — A

Butter-Bericht
von Gust. Schulze & Sohn. Berlin (C.), 19. Juli, Gertrauben-Strasse 22.

Auch in der vergangenen Woche war das Geschäft ein reges, verschiedene Meinungsläufe fanden statt, und ist der Consum in der Provinz größer geworden.

Die Zufuhren, welche weiter abgenommen, reichten für den Bedarf kaum aus und räumten sich die Lager.

Durch die heute plötzlich gemeldeten recht starken und starken Preisrückgänge an den auswärtigen Märkten wurde auch hier die Stimmung beeinflusst und Preise um 2 A ermäßigt.

Amliche Notierungen
der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Stetige Verkaufs-Preise nach Wlanze.

Hof- u. Genossenschafts-Butter Ia. p. 50 Ro.	A	85 — 88
IIa.	"	81 — 84
IIIa.	"	70 — 75
Abfallende	"	70 — 75
Landbutter: Preussische	"	70 — 73
Regensburger	"	70 — 73
Pommersche	"	70 — 73
Polnische	"	70 — 73
Bayerische Senn.	"	— —
Bayrische Land.	"	— —
Schlesische	"	70 — 73
Galizische	"	67 — 70
Margarine	"	40 70

Zendenz: Auswärtige Berichte beeinflussten den Markt.

Gummi-waaren-Fabrik v. Paris.
S. Renée.
Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versandt durch: B. H. Wiedel, Frankfurt a. M.
Spezial-Preisliste in verschlossenem Couvert gegen Ein-sendung von 20 Pfennig in Briefmarken.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frau Emma Wollstein-Thorn mit Siegfried Mendel-Greifswald. — Frä. Elise Nebelung-Fürstenaue mit Emil Zacharias-Fürstenaue.
Geboren: Heinrich Stobbe-Tiegenhof, T. — Emil Teppich-Königsberg, S.
Gestorben: verw. Schiffscapitän Albertine Mews-Danzig, 68 J. — Professor von Below-Königsberg, T. — Theodor Alb. Dpiolla-Königsberg, 53 J. — Frau Barbara Teppich-Königsberg, 79 J. — Frau Dorothea Schindl-Königsberg. — Kaufmann Bernhard Malkwitz-Königsberg, 42 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 21. Juli 1890.

Geburten: Arbeiter Friedr. Hellwig 1 T. — Schlosser Johann Petrat 1 T. — Arbeiter Hermann Koslowski 1 T. — Tischler Friedrich Paul 1 S. — Fabrikarb. Friedr. Blintsch 1 S. — Zimmermann Rudolf Naumann 1 T. — Fabrikarbeiter Hermann Schlenger 1 T.

Aufgebote: Rentier Julius Stupisch-Danzig mit verw. Rentier Lange, Bertha geb. Janowski-Elbing.

Chefgeschlungen: Maurergeselle Johannes Schulz-Elbing mit Elisabeth Grunke-Elbing.

Sterbefälle: Bäckerlehrling Carl Totschlowski, 18 J. — Schlosserfrau Leonore Petrat, geb. Kebbe, 37 J. — Fabrikarb. August Fitch 1 T. 7 M. — Kutsherfrau Wilhelmine Thurnau, geb. Groschalski, 39 J. — Zimmergeselle Heinrich Klein S. 5 J. — Handlungslehrling Otto Görke, 16 J.

Heute wurde uns ein Töchterchen geboren.
 Elbing, den 19. Juli 1890.
Wilhelm Krause und Frau, Emilie, geb. Krause.

Kaufmännischer Verein.
 Dienstag, den 22. Juli:
Bücherwechsel.

Freisinnige Zeitung
 begründet von Eugen Richter.
 Für die Monate August und September nehmen alle Post-Anstalten in Deutschland und in Oesterreich-Ungarn Abonnements an für
2 M. 40 Pf.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die noch im Juli erscheinenden Nummern, sowie den Anfang des gegenwärtig im Feuilleton zur Veröffentlichung gelangenden Romans „Das Gold von Ophir“ von E. J. Lysaght unentgeltlich.

Flotter Schnurrbart!



Prof. Horvath's ungarisches Haar- u. Bart-Elixir, vorzügliches Mittel zur Beförderung des Wachstums von Schnurr- u. Backenbart sowie Haupthaar. Dieses Elixir ist allen Capromaden und Balsamen entschieden vorzuziehen. Preis per Flac. 1 Mark u. 2 Mark nebst Geb.-Anweis. Täglicher Versandt nach allen Weltgegenden per Nachnahme oder Einsendung des Betrags (auch Briefmarken) allein geht durch die Parfümeriefabrik von
G. Seifert, DRESDEN-STRIESEN.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc.
Spezialität:
Plombiren und Patentfedergebisse.
 Sprechstunden von 9 bis 6.
C. Klebbe,
 Inn. Mühlendamm Nr. 20/21.

Fettheringe, Matjes-Heringe
 jetzt billiger.
Julius Arke.

Pianino und Stupflügel billig zu verkaufen Alter Markt 18.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Maystraße Nr. 6.

Hugo Alex. Mrozek,
 Friedr.-Wilh.-Platz 5.
Tuchhandlung — Herrenconfection.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen

ist die **Illustrirte Frauen-Zeitung**
 Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungsnummern und 8 Extrablätter mit vielen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgehefteten Bedarf. — Der Unterhaltungsbeilagen bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, „Für's Haus“, Gärtnerei und Briefmappe, so dass viel künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden u. Handarbeiten Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter mit vielen Illustrationen, so dass die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. resp. 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 35 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beilagen, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).
 Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien I, Dperngasse 3.

22. Juli bis 9. August

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie
 Haupt- und Schlussziehung.

1 Gew. zu 600,000 M. baar	25 Gew. zu 15,000 M. baar
2 " " 300,000 " "	50 " " 10,000 " "
2 " " 150,000 " "	100 " " 5,000 " "
2 " " 100,000 " "	1050 " " 3,000 " "
2 " " 75,000 " "	1100 " " 1,500 " "
2 " " 50,000 " "	1255 " " 500 " "
2 " " 40,000 " "	1459 " " 300 " "
10 " " 30,000 " "	59938 " " 210 " "

65,000 Gewinne im Werthe von 22,157,180 M. baar.
 Originalloose liefern ich bis auf Weiteres 1/4 a 240 M., 1/2 a 120 M.
 1/4 a 60 M., 1/8 a 31 M.
 Antheile an in meinem Besitz befindlichen Originalloosen
 1/8 a 25 M., 1/16 a 13 M., 1/32 a 6,50 M., 1/64 a 3,25 M.
 Amtliche Liste (14 Tage nach Schluss der Ziehung) 50 Pf. extra.
Richard Schröder, Bankgeschäft,
 Berlin W. 8, Taubenstr. 20.
 gegründet 1875

Anschlagszettel
 werden sauber, schnell und preiswürdig gedruckt in
H. Gaartz'
Buch- und Kunst-Druckerei.

Das Anschlagen der Zettel lassen wir gerne nach dem tarifmäßigen Preise ausführen.

Kernfirsich- und Himbeer-saft,
 täglich frisch gepresst, empfiehlt
R. Kowalewski,
 „im Nachs.“
 Preuss. Loose 1/4 45 M.
 4 Kl. 22, 7.—9/8 cr. m. Rückg. 1/8 Anth. 22 1/2, 1/16 12, 1/32 6 M. Pto. 35 Pf.
 S. Basch, Berlin C., Stralauerstr. 12.

Der **Eisenbahn-Fahrplan**
 Sommerausgabe 1890,
 welcher am 1. Juni in Kraft trat,
 ist zu haben (pro Exempl. 5 Pf., mit Postanschlüssen 10 Pf.) in der
Exped. der M. Pr. Ztg.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

Mannesschwäche
 heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
 Wien IX.,
 Porzellangasse 31a.
 Auch brieflich.
 Dasselbst ist zu haben das Werk:
 „Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“
 Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Kernfirsichsaft,
 täglich frisch gepresst,
 empfiehlt
Bernh. Janzen.

Damen,
 welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in **Königsberg i. Pr.**, Oberhaberberg 26.

Man
 kauft am Besten und am Billigsten:
 Herren-Garderoben, Damen-Mäntel, Kinder-Anzüge, Kleiderstoffe, Leinenwaaren, als Handtücher, Tischtücher und Servietten, Steppdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Teppiche, Läuferstoffe u. Gardinen, Inletts und Bettdecke, Möbel-Nipps und Fantasiestoffe, Tuche und Buckskins jeder Art
 nur bei
D. Loewenthal,
 Wasserstraße 22.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.
 Das **Meisterschafts-System** zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen **Geschäfts- u. Umgangssprache.**
 Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprachsprache schreiben und lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht von **Dr. Richard S. Rosenthal.**
 Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Sectionen à 1 Mt.
 Italienisch — Russisch, complet in je 20 Sectionen à 1 Mt.
 Schlüssel dazu à 1 Mt. 50 Pf.
 Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 10 Sectionen à 1 Mt.
 Probebriefe aller 9 Sprachen à 50 Pf.
Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig.

Wer sein Geld jetzt gut und bombensicher anlegen will, tanze nur königl. preuss. conf. 4 % Staatsanleihe,
 die nicht verlost werden kann, keinen Verlust in Aussicht, und das lästige Nachsehen, durch Ziehungslisten ersparen. Die Beträge in Höhe über 300 M., 400 M., 500 M., 600 M., 1000 M., 2000 M., 3000 M., 5000 M. etc. sind täglich je nach dem Course — ca. 106 1/4 % — zu beziehen von
Richard Schröder,
 Bankgeschäft, Berlin W. 8, Telephon I c 2708, Taubenstr. 20.
 gegründet 1875.

Cognac
 der **Export-Cie.**
 für Deutschen Cognac
 Köln a. Rh., Salierring 55,
 beigleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
 Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.
 Director Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Placate:
 „Eine möbl. Wohnung zu vermieten“,
 „Hier ist ein möbl. Zimmer zu vermieten“,
 „Hier ist eine Wohnung zu vermieten“,
 „Dieser Laden nebst Wohnung ist zu vermieten“,
 „Dieser Laden ist zu vermieten“,
 „Hier sind Wohnungen zu vermieten“,
 „Hier sind möbl. Zimmer zu vermieten“,
 „Ein möbl. Zimmer zu vermieten“,
 „Ausverkauf“,
 „Großer Ausverkauf“,
 „Großer Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts“,
 sind vorrätzig in
H. Gaartz' Buchdruckerei.

Eine gut empfohlene Dame
 in mittleren Jahren wünscht von sogleich oder später Stellung als **Repräsentantin** oder **Wirthschafterin**, vorzugsweise in der Stadt, wenn die Stellung jedoch nicht zu schwer, auch auf dem Lande. Gefällige Offerten unter **W. W. 168** in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein **Ausbursche** kann sich melden.
R. Radtke, Fleischstr.

Ein möblirtes Parterre-Vorderzimmer von sogl. zu verm. Mühlenstr. 18.

Eine Parterrewohnung
 aus 3 Stuben, Kabinet und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten
Töpferstraße Nr. 2.

Eine freundl. **Obertwohnung**, bestehend aus 2 Stuben u. versch. Kammern, zum Oktbr. zu vermieten
Hohezeimstraße 10.

Nach Stettin
 expedire **D. „Ceres“** Mittwoch den 23. cr., früh, via Königsberg.
Elbinger Dampfschiffs-Rhederei
F. Schichau.